

Betten beträgt, wie schon früher gemeldet, 8000. Folglich waren bis heute früh noch 3500 Betten frei. Es verdient gewiß rühmlich hervorgehoben zu werden, daß, trotz der Ausstellung und der jetzt auch noch hinzugekommenen Jacobi-Dult, die Zahl der Bettretungen gegen die Sicherheitspolizei sich über den sonst gewöhnlichen Stand nicht vermehrt hat. Für München wie für den Fremden kann diese Erscheinung nur gleich angenehm seyn. Ueber die Wohnungs-Nachweisungs-Bureau, sowie über das entgegenkommende, freundliche Benehmen der Behörde und ihrer Organe in jeder Beziehung herrscht unter allen Fremden nur eine Stimme der Anerkennung. — Wie man hört, wird die musikalische Saison in 14 Tagen beginnen; es sollen in jeder Woche zwei große Concerte und einige classische Opern gegeben werden. Es ist bekannt, daß die Symphonien von Beethoven nirgends vollständeter aufgeführt werden, als vom hiesigen ausgezeichneten Orchester unter Lachners überbortroffener Leitung. Ohne Zweifel werden sich dehwegen die Aufführungen der Werke von Gluck, Mozart und Beethoven würdig an die Gesamt-Gastspiel-Vorstellungen reihen. (Allg. Ztg.)

München, 28. Juli. (A. Z.) Diesen Vormittag besuchten J. M. der König und die Königin, J. M. der Prinz Karl von Bayern, Ihre k. Hoh. die Herzogin Max in Bayern, und höchstehre Kinder die Herzogin Helene und der Herzog Karl Theodor in Bayern ff. H., die Industrieausstellung. Die hohen Herrschaften verweilten 1½ Stunden im Glaspalast. Der Vorstand der Ausstellungskommission, Staatsrath v. Fischer, empfing dieselben; außerdem hatten sich zum Empfang der preussischen Majestäten der preussische Regierungskommissar bei der Ausstellung, Geh. Oberfinanzrath v. Viebahn, und die preussischen Mitglieder der Beurteilungskommission zum Empfang J. M. im Glaspalast eingefunden. Die preussischen Majestäten waren von der Großartigkeit der Ausstellung sichtlich überrascht, und man hörte dieselben zu wiederholtenmalen ihre Bewunderung aussprechen. Aus dem Ausstellungsgebäude begaben sich J. M. der König Max und die Königin Marie, sowie J. M. der König und die Königin von Preußen in die Residenz, wo ein Dejeuner eingenommen wurde. In Nymphenburg ist heute Nachmittag große Tafel. Abends besuchten J. M. das Hoftheater, wo „Derivus auf Kolonos“ mit der Mendelssohn'schen Musik aufgeführt ward. Ueber den Aufenthalt der preuss. Majestäten in unserer Hauptstadt ist Zuverlässiges noch nicht bestimmt, doch hieß man, daß die Abreise keinesfalls vor Montag erfolgen dürfte.

München, 28. Juli. Zum Besuch am hiesigen Hof sind angekündigt: Se. k. Hoheit der Regent von Baden auf den morgigen Tag, J. M. der König und die Königin von Sachsen auf den 5. oder 6. August. Das Gesamtgastspiel — bei welchem Fräulein Seebach und Frau Rettich, die H. Dörrant und Döring die ersten Preise davon trugen — neigt sich zu Ende; aber zwei der bedeutendsten Künstler der deutschen Bühne, die H. Davison und Grunert werden, wie wir hören, unmittelbar darauf eine Reihe Gastdarstellungen beginnen. (Allg. Ztg.)

Wien, 28. Juli, Nachmittags. (Allg. Ztg.) J. M. die Kaiserin ist heute früh zu Dampfschiff nach Zichl abgereist; S. M. der Kaiser geht heute Nachmittag zu Lande dahin. — Aus Asten wird ein neuer russischer Sieg gemeldet, den Fürst Andronikoff über Kurfisch Pascha bei Ardagan (Araban), auf türkischem Gebiet, halbwegs zwischen Alkhalik und Karo) erfochten. Nähere Angaben fehlen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 29. Juli. Außer dem unterseeischen Telegraphen durch den Bodensee, erhält die Schweiz auch einen zweiten durch den Vierwaldstättersee zwischen Stansstad und Winkel. (Fr. Pst.)

Italien.

Mailand, 25. Juli. Seit vorgestern hatten wir hier schon vereinzelt Nachrichten über den am 22. d. in Parma ausgebrochenen Aufstand, und sofort ging auch von hier ein Bataillon (Ates von Erzherzog Karl) nach Piacenza ab, um

von dort nach Parma abgefandte Truppen zu ersetzen. Heute eingetroffene Briefe geben genauere und zuverlässige Kunde. Sonnabend gegen Mittag bemerkte man in Parma die Ankunft einer ziemlich Anzahl von Fremden, die, wie es heißt, in Pontremoli gelandet waren. Sofort zeigte sich in der Stadt eine außerordentliche Bewegung. Die Käden wurden geschlossen, das Volk strömte auf die Straßen und drängte dem Schlosse zu. Der erste Angriff auf dasselbe wurde von der parmesanischen Wachmannschaft zurückgeschlagen, worauf sich die aufständische Menge in einem dem Schloß gegenüber liegenden Café wieder sammelte und zu neuem Angriff vorbereitete. Major Köth, Commandant des dritten Bataillons Kaiser-Jäger, welches die österreichische Besatzung der Hauptstadt bildet, war unterdeß mit Hinterlassung einer Compagnie im Castel in die Stadt geeilt, und griff in Verbindung mit der parmesanischen Artillerie die Aufständischen an. Jenes Café, von dem aus letztere sich zu verteidigen suchten, wurde im Sturm genommen und was sich darin fand, niedergebaut. Einzelne von der Finanzwache und selbst einzelne parmesanische Soldaten waren zu den Rebellen übergegangen, und fanden sofort die verdiente Strafe. Nach einigen Stunden zogen schon in aller Eile weitere österreichische Truppen ein (aus Cremona, Mantua, Verona, Piacenza), die jetzt in der Stärke von 10 Bataillonen die Hauptstadt besetzt halten. Der Belagerungszustand ist erklärt. Die sofort ergriffenen Maßregeln und die Stärke der herbeigezogenen Truppen bürgen dafür, daß weitere Unruhen nicht ausbrechen und dem sinnlosen Treiben der Mazzinisten keine weitere Opfer fallen werden. Ueber die Zahl der am Sonnabend Gebliedenen und Verwundeten schwanken die Angaben hier noch sehr. Nach dem Briefe, dessen Angaben mir am besten verbürgt zu seyn scheinen, sind 40 Aufständische geblieben, während die Truppen sehr unbedeutende Verluste gehabt haben. Die Kaiser-Jäger haben keinen einzigen Todten und auch nur fünf Verwundete, unter denen der Hauptmann Stefanelli. (Allg. Ztg.)

Genoa und Nizza hat der Ausbruch der Cholera große Verhürzung verursacht, und die öffentlichen Leiden, die sich seit Wochen in der maßlosen Zahl von Bankrotten aussprechen, noch vermehrt. Die reichen Familien, die fremden Babegäste etc. eilten, abzureifen. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Ich habe Ihnen neulich von 29 Gradten Wärme und ihren Folgen gesprochen; gestern sind wir bereits bis auf 34 Grad (Celsius) gestiegen, und diese für das Land sehr wohlthätige, für uns in der Stadt aber sehr lästige Beschattung hat eine neue Mode hervorgerufen, die ich mich beeile, meinen landbäuerlichen Dandies mitzutheilen. Die guten Pariser nämlich, die es hieher verschmäht haben, die bequemen breitrandigen weißen Hüte zu tragen, die im südlichen Frankreich so allgemein sind, haben jetzt die Mode angenommen, sich auf eine andere Weise Kühlung zu verschaffen. Sie spazieren nämlich mit grünen Fächern auf den Boulevards herum und wedeln sich die Luft zu, mit einer Grazie, welche die geschickteste Spanierin beneiden würde. Natürlich hat man dafür gesorgt, daß dieses Erfrischungsmittel Jedem, auch dem Aermsten zu Gebote stehe, und in allen Straßen bietet man ihnen solche Fächer für 4 Sous das Stück an. Ich hoffe, Ihnen am Ende des Sommers sagen zu können, für wieviel Tausende Franken von diesen Fächern in wenigen Monaten hier verkauft worden. (Allg. Ztg.)

Paris, 29. Juli. Heute, am Jahrestage der Juli-Revolution, wurde in einer Anzahl von größeren Werkstätten gefeiert. Die Volkzeipräfectur mußte Agentenchaaren nach dem Bastilleplatze senden, wo eine gewisse Aufregung sich kund gab und Verhaftungen vorgenommen wurden. Seit mehreren Tagen blieb dieser Tag ganz unbeachtet; die spanischen Ereignisse haben die Erinnerung aufgeweckt. — In der Feuerwerkerschule zu Metz ist es jetzt gelungen, mit congreve'schen Raketen von 9 Centimeter Durchmesser und 1 Meter 10 Centimeter Länge (3 Zoll und etwas über 3 Fuß) auf 5600 Meter, d. h. fast anderthalb Stunde weit, zu feuern, wobei das mörderische Geschloß fast 5 Fuß tief in den Boden einbrang. Die mittlere